

Severing in Gelsenkirchen

Auf wessen Veranlassung sind die ausgesperrten Arbeiter vom Staat unterstüzt worden?

Dortmund, 8. April. (Radio.)

Der Reichsinnenminister Carl Severing sprach am Sonntag in der Stahlhalle in Gelsenkirchen vor einer großen, von der Sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung über die Regierungspolitik in der letzten Zeit und über die Metallarbeiterausperrung im Ruhrgebiet, wobei er u. a. auch auf seinen Schiedspruch für die Metallindustrie einging.

Als die Metallarbeiterausperrung kam — so führte Severing aus —, sei dem Reichsstatthalter keine Zeit geblieben, vor der Verbindlichkeitsklärung zu prüfen, ob der Fötschen'sche Schiedspruch nach allen Seiten hin berechtigt war. So sei die Verbindlichkeitsklärung ausgesprochen worden, ohne daß sie die Aussperrung der Metallarbeiter verhindern konnte. Er habe sich dann gleich, ohne beantragt worden zu sein, im Ruhrgebiet bewegt und habe ihre stillstellen können, daß der Arbeiter die Aussperrung in der ersten Woche mit Gleichmut hinnehmen. In diesem Zusammenhang wies Severing darauf hin, daß er den Wunsch zu der Unterstüzung der ausgesperrten durch den Staat gegeben habe. „Schämt euch!“ tief er den Berserker der Schmutzschritt zu, die jetzt vom christlichen Metallarbeiterverband herausgegeben wird und in der behauptet wird, daß die Unterstüzung der ausgesperrten gegen die Stimmen der sozialistischen Minister beschlossen worden sei. Durch die Unterstüzung des Staates sei die Ruhe im Ruhrgebiet aufrechterhalten worden.

Breitscheid in Köln.

Köln, 7. April. (Fig. Drahtbericht.)

In einer außerordentlich hart besetzten Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Köln sprach am Freitagabend in zweistündiger Rede der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitscheid, über „Parlamentarismus — Diktatur“.

Bei der Befreiung der mangelnden Rechte vom Reichstatthalter führte Breitscheid u. a. wörtlich aus: „Der Parteitag erscheint nicht nur in diesem Jahre wieder im Reichstage. Wir haben aber keinen Zweifel darüber gefaßt, daß die sozialdemokratische Fraktion unter allen Umständen die Bewilligung der zweiten Rate ablehnen wird. Breitscheid wendete weitere Rechte auf Grund ihrer amtlichen Stellung in die zweite Rate hinnehmen zu müssen, nachdem sich im neuen Reichstage von der Widerhand der Sozialdemokratie eine große Mehrheit für den Bau des Parteitagestages gefunden hat.“

Die Ausführungen Dr. Breitschids wurden von der Versammlung einstimmig mit starkem Beifall aufgenommen.

Was dem bilinguen Weltmann. Der von der bilinguen Sozialdemokratie hergestellte antimilitarische Wahlpropagandabüchlein wurde am Sonntag von der staatlichen Zensur verboten. Der Film, der aufwendige deutsche und französische Aufnahmen aus dem Weltkrieg enthält, wird jetzt in Vereinen vorgeführt werden.

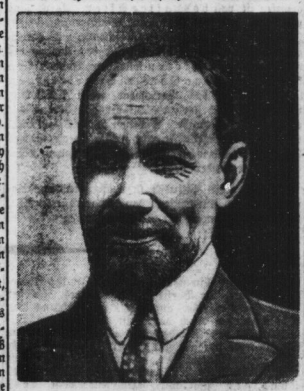
Wie Shaw Bücher liest.

Ein aufschlußreicher Brief.

Ein Exemplar von Zodes' „Essay on the Human Understanding“, das im Nationalatlas als „Bernard Shaws eine Fülle von Randbemerkungen und Unterzeichnungen aufweisendes Handexemplar“ angepriesen war, wurde kürzlich in Amerika mit 1500 Dollars bezahlt. Es ist jetzt wohl bekannt, daß Shaw Zodes berühmte „Essay“ nicht einmal gelesen hat. In einem in einem Bostoner Blatt erschienenen Bericht bemerkt Shaw in seiner launigen Art: „Bemerkenswert jemand für diesen Essay 600 bis 6000 Pf. Sterling bezahlte, hätte ich ungewöhnlich erklären sollen, daß ich nie in meinem Leben Zodes Essay gelesen habe, und daß ich ferner Bücher durch Unterstreichen im Text nie zu verstanden pflege. Meine Kopfgelegenheit bei der Bekäufte besteht vielmehr darin, an Hand des Textes mit der Spitze eines Bleistiftes einen blassen Strich zu machen und die betreffende Seitenzahl auf der letzten Seite des Buches zu bezeichnen. Wenn ich schon einmal eine Randbemerkung notiere, noch in unmittelbarer Nähe des Textes, dann ist es ein hübsches „A“ in der üblichen Schrift, aber niemals in Druckschrift. Das dem amerikanischen Nationalatlas beigegebene Exemplar zeigt dagegen, daß der in Frage kommende Kommentator für die beiden Buchstaben die Druckschrift gebrauchte. Alles in allem: der mit 800 Pfund Sterling bezahlte Essay hat auf dem Büchermarkt einen Wert von etwa 3 Schilling, obgleich er sich wohl oder unwillig mehr wert ist als ein von mir bezogener „Commentar“. Der Name des misslichen Kommentators lautet in dem Buch selbst Bernard Zodes aus Derry in der Grafschaft Lond. Er war der Vater von Frau Bernard Shaw. Ein Teil der Frau Shaw geriet in Bücher aus der biederlichen Bibliothek wurde beim Wohnungswechsel ausgetauscht und verlor. „Aufgesehen“, schreibt Shaw, „war der Band Zodes mit unter die ausgetauschten Bücher geraten, was

natürlich nicht geschehen wäre, wenn meine Frau oder ich vorher einen Blick in das Buch geworfen hätten.“

Der Polarforscher Wilkins



Der erst kürzlich von einer erfolgreichen Südpol-Expedition zurückkehrt, war eine Unterquerung des Nordpolgebietes im Unterseeboot durchgeföhrt. Wilkins, der bereits mehrere gelungene Expeditionen in die Nordpolregion unternahm, gehört seit 1912 zu den erfahrensten Polarreisenden, der mit Ertanson und Shackleton zusammen arbeitete und selbst eine Reihe wichtiger Reisen in das arktische und antarktische Gebiet leistete. Im April 1928 überquerte er im Flugzeug das unbekannte Polarmeer von Alaska nach Spitzbergen in 22 Stunden.

Unter Freunden

Reparationsgläubiger überbieten sich an Forderungen und geraten dabei einander in die Haare

Paris, 8. April. (Radio.)

In den Verhandlungen der Reparationskommission ist die Stunde der großen Krise, durch die nach Lloyd George jede internationale Konferenz einmal hindurch muß, fast heraufbeschworen zu haben. Aber wird diese Aufspaltung der Dinge nicht all zu tragisch zu nehmen haben, wenn das merkwürdige an dieser Krise ist, daß diesmal nicht etwa Minister und Schwärmer sich in die Haare geraten sind, sondern daß im Lager der Gläubiger selbst das Feuer ausgebrochen ist.

In der ersten Vollziehung, die den Osterferien gefolgt ist, war vereinbart worden, daß die deutsche Delegation in Einzelbesprechungen mit den Vertretern der verschiedenen Kreditgeber eine genaue Aufstellung der von ihnen geforderten Reparationsansprüche erarbeiten sollte. Das ist in den letzten Unterhaltungen, die am Freitag begannen und bis Samstag mittag fortgesetzt wurden, auch tatsächlich geschehen. Die von der deutschen Delegation dann vorgelegene Addition der ihr genannten Zinsen aber ergab eine phantastisch hohe Gesamtsumme, die weit hinausging nicht nur über alle Zinsen, die in den finanziellen Bestimmungen von Vierzehn genannt worden waren, sondern über die 25 Milliarden des Dawes-Ansatzes. Jede der alliierten Delegationen hatte aus tatsächlichen Gründen, die im Laufe der letzten Verhandlungen genügend Bekanntheit gefunden, ihre Forderungen willkürlich überhöht. Die Konferenz ist dadurch in eine neue Sadage geraten und diesmal ist es ausschließlich Sache der Gläubigereliten, den

zu steig daraus zu finden. Sie werden — was sie früher versäumt haben — sich genötigt einmal unter sich selbst verständigen und beschließen können, ihre Forderungen miteinander in Einklang zu bringen und sie in den Rahmen der tatsächlichen deutschen Leistungsfähigkeit zurückzuführen, der man in ihrer Aufstellung in keiner Weise Wegnahme getragen hat.

Beständig macht im „Echo de Paris“ für diese Situation, die er als geradezu faherlich bezeichnet, in erster Linie den Konferenzvorsitzenden verantwortlich, der von Anfang an versäumt habe, die Deutschen zu einem Angebot zu zwingen und der so die Rollen vollständig vertauscht habe. Durch die unermüdete Wendung, die die Verhandlungen nunmehr genommen hätten, seien die Alliierten in die Rolle des Inkommoden getrieben worden, und es werde ihnen nicht anbreit übrig bleiben, als die von ihnen gestellten Forderungen derart zu beschneiden, daß die Gesamtsumme unter die 25 Milliarden des Dawes-Ansatzes zurückginge. Die Verhandlungen darüber, die bereits am Sonnabend unter Mitwirkung Owen Youngs begonnen haben, würden wohlbehalten mehrere Tage in Anspruch nehmen und höchstens alles bisher Erreichte erneut über den Haufen zu werfen.

Auch der „Matin“ meint, daß für die Gläubiger nunmehr die Stunde der schmerzlichen Opfer gekommen habe. Diese müßten, um ihre Forderungen auf die von dem Konferenzvorsitzenden vorgeschlagenen Anfangssumme von 18 Milliarden zurückzuführen, Schritte in Höhe von mindestens 500 Millionen Markt vornehmen.

Getreidemonopol in der Schweiz.

(Von unserem Genfer Korrespondenten.)

Die Schweiz produziert nur rund 20 Prozent ihres Getreidebedarfs, und zwar teurer und schlechter als das Ausland. Der Bauer in der Schweiz laßt deshalb von jeder einer übermächtigen Auslandsmonopol gegenüber. Auch die Auswärtigen, die Arbeitereliten, betonen die Auswirkungen der dünnen Getreideerträge von harten Preissteigerungen zu führen. So erklärt sich, daß schon im Jahre 1876, veranlaßt durch eine Brotteuerung im Kanton Zürich, Arbeitervereine das staatliche Getreideimportmonopol forderten. Die Bauernschaft sprach sich allerdings mit dem Ausbruch des Weltkrieges nicht für ein Monopol aus. Trotzdem drang die Idee des Getreidemonopols in die Universitäten und in die höhere Verwaltung ein. Während des Krieges, als das Getreidemonopol in der Schweiz von der Hungereliten gefordert wurde, eine produktionssteigernde und wirtschaftspolitische Bedeutung offenbarte, erkannte auch der Schweizer Bauer, daß das Monopol das Mittel ist, das ihm aus Gewinnen, die ohne Monopol in die Hände der Bevölkerung vor übersteuerten Brotpreisen.

Läusen des in- und ausländischen Getreidehandels geschlossen werden, einen angemessenen Erzeugerpreis und einen normalen Markt für seine Ernte verbürgt.

Der Kriegsausbruch im August 1914 stand die private Getreidevertriebswelt völlig lahm gelassen. So mußte die Getreideverwaltung am 3. August 1914 als Bundesgesetz erlassen werden. Im Jahre 1915 übernahm die zu diesem Zweck gegründete „Eidgenössische Getreideverwaltung“ die Getreideverwaltung. Im August desselben Jahres wurde das Staatsmonopol auf den Einfuhr von 3 in 4 Monaten auf 2 Jahre ausgedehnt und im Jahr später übernahm die neue Getreideverwaltung auch die Regelung der Futtermittelverteilung. Das Monopol arbeitete nach dem Grundgedanken, die Getreideverwaltung bei Förderung des inländischen Getreidebaus möglichst billig und dem Bedarf entsprechend durchzuführen. Der Verkaufspreis der Monopolverwaltung wurde für das ganze Land einheitlich festgelegt; man lieferte an jeder Bahnstation das Getreide zum gleichen Preis. Als Rotteure hielt man einen Bedarf von bis 3 Monaten auf Lager. Die erzielten Uberschüsse dienten zur Bildung eines Fonds, durch den man die Schwankungen der Weltmarktpreise abfedern sollte. Dadurch konnte man die Bevölkerung vor übersteuerten Brotpreisen.

Angelernte Wolkenkratzer.

Seit geraumer Zeit beschäftigt man sich in Japan mit dem Problem, ein Panziersystem zu finden, das den Gefahren des Erdbebens vorzugen soll. Aus diesen Erwägungen ist der Plan der Erbauung eines unterirdischen Wolkenkratzers von 30 Stockwerken hervorgegangen, der nach 300 Meter in die Tiefe gehen soll. Es handelt sich dabei um ein riesiges Geschäftsgeschäft. Annehmlichkeiten für die Konstruktion ist die Anlage des geologischen Brunnensystems zur Aufnahme des riesigen Stabgerüsts, das sich in die verschiedenen Stockwerke gliedern soll. Die Räume werden durch elektrisch beleuchtet, und genaue Ventilatoren sollen für die Zuführung frischer Luft sorgen. Dem Verkehr werden zahlreiche Fahrstühle dienen. Natürlich erhält jeder Raum sein eigenes Telefon, und das ganze Gebäude wird alle die technischen Hilfsmittel aufweisen, wie sie die amerikanischen Wolkenkratzer besitzen. Nur für die obersten Stockwerke ist eine Hebeanlage vorgesehen, da ja in einer bestimmten Tiefe mit einer kalten Temperatur gerechnet werden darf.

Das Glas-Theater in Osnabrück Feuer geföhrt. Das Glas-Theater ist durch eine Feuerbrunst teilweise zerstört worden. Man nimmt an, daß das Feuer schon nach Schluß der vorigen Vorstellung ausgebrochen ist. Der Brand wurde aber erst heute morgen bemerkt.

Uraufführung: „Die Morgenröte“ von Ullie Berthelsen, übersetzt von Dr. Eugen Schöler, in der kommenden Spielzeit, durch Vermittlung des Sotschbühnenvereins, der am 10. Oktober Stadttheater zur deutschen Uraufführung gebracht.

Damon Vater. Josephine Vater gestiftet wurde in einem Wadaepfer Total zum ersten Mal in Spanien. Als in dieser Lage lag, daß der Ertrag einer anderen Sängerin die Dame Hilfratte sich die temperamental Josephine betrat, daß sie einen Wunsch gegen den Spanier wert, das nichts möglich, schließlich sie ihm einen Hindernis entgegenzusetzen, wodurch sein Monopol gestürzt wurde. Die Folge war eine schwere Augenentzündung.

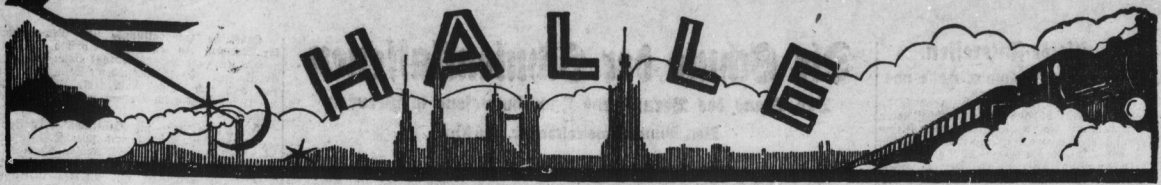
Besuchstag.

Ein tiefer Atemzug geht durch die Krankenstadt — Er faßt das Leben ein, das sie an draußen bindet, Genesend, frant, dem Ende nah — so wie er eben findet —

Radet er die Sehnsucht ihm und leise Hoffnung laßt. Der seinen Willig nur als bittres Leid erkannt, Der lächelt leicht, das man sein Genesend, Und wenn er allezeitunden hat gehalten, Nimmt heute froh den Fieberabend, den er gelandt. Nur dort ein Kind, das findet seine Ruh. Es kommt angestrichelt sich mit kleinen Händen An diesen Atemzug, das er's beim Wiederenden Für immer führt dem Heimatparadiese zu. Hg.

Der unglückliche Wolf. In einer litauischen Provinzstadt starb unlängst ein bekannter Aristokrat. Durch testamentarische Verfügung schenkte er seiner Heimatstadt, u. a. eine Statue des griechischen Helden Herakles. In dem städtischen Museum einmüde wurde. Daß der Gott die volle Kraft seines Körpers ohne jede Hilfe offenbarte, reizte die jungen Damen der Stadt zu stichiger Freizeut des Herakles, während sie eine Schärz immer wieder. Entschuldigend sah sie wilden Protesten veranlaßt sah. Angelehrt der beiden feindlichen Herdeleger wurde schließlich eine diplomatische Regelung getroffen. Der Magistrat schenkte an, daß Herakles mit einer Statue in Form zu befehlen ist. Der Museumsstifter jedoch zeigt gegen Entwertung einer bestimmten Lage den angeworbenen Gott.

Der Jagen geistlich. herangezogen von Max Feld. Bericht: „Arbeitsgemeinschaft Jugendbewegung“, 2. Beilage. Die die fabelhafte Jugend zu Geld hat ein Buch zusammengefaßt, das sehr schön und ansprechend ist. Gedichte und Gedichte von namhaften Schriftstellern wurden von der Reihe aufgenommen, doch die von jungen Dichtern abgelehrt für die Zukunft sein können. Es findet man neben bekannten ausländischen Dichtern eine Schärz allererstellender. Entschuldigend sah sie wilden Protesten veranlaßt sah. Angelehrt der beiden feindlichen Herdeleger wurde schließlich eine diplomatische Regelung getroffen. Der Magistrat schenkte an, daß Herakles mit einer Statue in Form zu befehlen ist. Der Museumsstifter jedoch zeigt gegen Entwertung einer bestimmten Lage den angeworbenen Gott.



Woran sterben die Hallenser?

Wieviel Menschen täglich in der Werkstatt sterben, davon kann auch unsere Stadt Halle erzählen. Tag für Tag leben wir in den Getrieben die verschiedenartigsten Todesursachen, Tag für Tag leben wir die Gefahren durch die Straßen rollen. Und wie oft erzählen nicht die Menschen, daß wieder ein guter Bekannter von demnigen eingetreten ist. Am demütesten aber zeigt es doch die Statistik, die jeden für das Vierteljahr: Oktober bis Dezember 1928 erfaßt. Hierin werden aus täglich 100000 Menschen, die im Vierteljahr Juli bis September 1928 und Oktober bis Dezember 1927 verstorben.

Es ist ohne Zweifel interessant, einmal festzustellen, welches die häufigsten Todesursachen sind. Die wenigsten Menschen denken wohl daran. Würden sie danach gefragt, so würde wohl die Mehrzahl von ihnen antworten: Die meisten sind an lästlichen Grippe zum Opfer gefallen. Andere nennen die Tuberkulose die Haupttodesursache. Und doch ist beides falsch.

An Tuberkulose der Atmungsorgane starben 30 Hallenser im letzten Vierteljahr des Jahres 1928, 1927 dagegen 34. An Tuberkulose anderer Organe (auch Skrophelose) starben 16 Hallenser, im letzten Vierteljahr des Jahres 1928, 1927 dagegen 17. Tuberkulose an Grippe sind im letzten Vierteljahr 1928 überhaupt nicht vorgekommen. Die Zahl der Tuberkulose an Scharlach, Diphtherie und Typhus ist gering. Die letzten 12 Monate bis zum 31. Dezember 1928 sind im letzten Quartal 1928 nicht zu vergleichen gewesen.

Die Lungenerkrankung führte zu 80 Todesfällen, während im letzten Viertel des Jahres 1927 nur 70 Todesfälle zu verzeichnen waren. Betroffen wurden meist die im höheren Alter lebenden Menschen und die Säuglinge.

Sehr erheblich ist die Abnahme der Todesfälle bei Brustkrankheiten. Während im Juli bis September 1928 60 Hallenser daran starben, waren es im Oktober bis Dezember nur 15, worunter sich noch 6 Drüsenkrebse befanden. An Herzschlag starben 56 (53).

Die Krantheit aber, an der die meisten Hallenser sterben, ist der Krebs. Erreicherungswerte kann aber auch hier ein Rückgang der Sterblichkeit festgestellt werden. Im Juli bis September wurde 11mal Krebs als Todesursache festgestellt. Im letzten Quartal ist die Zahl zurückgegangen auf 97, worunter sich noch 34 Drüsenkrebse befinden. Allerdings ist diese Zahl noch unvollständig, doch, bezogen auf die Zahl der Todesfälle im letzten Quartal 1927, nur nur 66 Todesfälle zu verzeichnen waren. Es ist beachtenswert, daß bei dieser Abnahme das Aufstehen einer Art- und der Krebserkrankung auch bei hochmöglicher Experten häufig ist. Da die Unvollständigkeit mit diesen Zahlen nicht, doch, besonders häufig besteht, ist es wichtig festzustellen, daß viele Drüsenkrebse gerade an dieser Todesursache in Halle gestorben sind.

Dasselbe trifft zu bei Todesfällen durch Herzkrankheiten, von denen im letzten Vierteljahr des Jahres 1928 52 zu verzeichnen sind. Davon entfallen allein 19 auf Drüsenkrebse. Auch hier ist die Zahl der Todesfälle abgenommen. Im Juli bis September wurden 20 Todesfälle durch Herzkrankheiten, im Oktober bis Dezember auf 17 gesunken. Todesfälle durch Herzkrankheiten waren nicht zu verzeichnen.

Die Gesamterkrankung beträgt für die Monate Oktober bis Dezember 1928 782, ist also gegenüber dem vorhergehenden Quartal mit 825 Todesfällen erheblich zurückgegangen. W. K.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in der Merseburger Straße. Drei Frauen verletzt.

Am Sonntag gegen 13 Uhr stießen in der Merseburger Straße ein Wagen der Ueberlandbahn Halle-Merseburg und ein Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen. An dem Wagen der Linie 4 sollen sämtliche Bremsen versagt haben, so daß er dadurch auf den haltenden Wagen der Ueberlandbahn aufstieß. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Frauen verletzt und darauf einer Verwundung in der Brustgegend zugeführt. Beide Verwundungen wurden hier beschleunigt und wurden abgeschickt. Ein während des Zusammenstoßes auf der linken Fahrbahn stehender Personenträger wurde ebenfalls so hart beschlagen, daß er abgeschickt werden mußte.

Strassenräumung. Folgende Straßen sind vorübergehend gesperrt: die Dautenstraße zwischen dem Eingang zum Friedhof und der Poststraße bis ungefähr 70 Tage. Die Straße zwischen der geplanten Reiterstraße und der Spahnstraße ist auf ungefähr 35 Tage.

Die Hallenser und ihr Theater

Das Stadttheaterpersonal gegen kassenscheindliche Stimmungsmache

In einer Reihe von Hallenser haben wir und ganz bei Beschränkung des Rahmenbereichs zu lesen, das höchste Kunsttalent wieder auf das erniedrigte Niveau der Volkskunst zu ziehen. Diese gehen mit einer heftigen, unüberhörlichen Stimme gegen das Theaterpersonal aus.

Halle, den 8. April.

Mit Bewunderung haben die unterzeichneten Organisationen anlässlich der Erörterung der Theaterangelegenheiten, mit welchen Argumenten Stimmung gegen das Stadttheater gemacht wird. Es ist selbstverständlich, daß der Ruf nach Sparmaßnahmen in jedem Bereich des Gebots der Stunde ist. Auch das Stadttheater muß Maßnahmen getroffen werden, um es nicht als ein Selbstverständlichkeit. Man hätte nun erwarten können, daß man der Leistung unseres Stadttheaters Dank weiß, daß sie imstande ist, mit einem Zuschuß auszulassen, der weit hinter dem anderer Städte von gleicher Größe und Ort geringer Einwohnerzahl zurückbleibt. Statt dessen wird Sturm gelaufen gegen die Höhe des Zuschusses, der jetzt 600 000 Mk. beträgt und von dem etwa 38 000 Mk. an die Stadt als Aufwandsbeitrag zurückfließen.

Nach Lage der Dinge müssen wir leider annehmen, daß für einen Teil der Gelehrten die materielle Rücksichtnahme nachgeben für die Opposition ist, sondern daß andere Gründe ausschlaggebend für den Werdend sind. Es ist nicht unsere Pflicht, bei der Stellung zu nehmen, aber wir wünschen es auch nicht zu sehen, wollen wir nicht unsere Selbstachtung aufgeben, doch man einem Teil der Bürgerchaft beizubringen versucht, daß das Stadttheater ist nur mit geringfügigen zu beschaffen.

Es ist seltsam: ausübliche prominente Künstler - Prof. v. Schilling, Wolf-Herrmann, Lissauer, Rehfisch, Erb, Vogelin, Wilhelm Rode - (nur um einige zu nennen) sind voll Bewunderung über die herrlichen Aufführungen, die „Freudung nicht zu tun“ haben! Was man da nicht fähig werden, wenn man erleben muß, welches Urteil in den höchsten Kreisen zu finden ist, die das Wort Kultur im Munde zu haben pflegen? Leider muß man dazu feststellen, daß die Urteile noch nicht einmal aus eigener Anschauung entstanden, sondern nur übernommen sind, denn

diese Kreise gehen gar nicht ins Theater.

Genau ein großer Teil der Hallenser und nicht der schlechteste, flieht ins Theater und hat auch volle Würdigung für die Güte der Aufführungen, aber wo bleiben die Antworten auf die Rätsel? Warum lassen sie sich nicht auf? Sehen wir nach Dessau, das einen Zuschuß von 900 000 Mk., also ein Drittel mehr als Halle hat. In Dessau wollte man abbauen. Ein Sturm der Entrüstung ging durch die Stadt und das Land, die Desseaner lassen an ihrem Theater nicht rütteln, im Gegenteil, sie wollen ein neues bauen. Man will ins Theater der kleinen städtischen Städte zusammenlegen, aber die Städte wehren sich mit Händen und Füßen.

Halle tritt erfreulicherweise in einen Wettbewerb mit Wuppertal und Leipzig, aber das Kulturtheater kann nur die Kunde geben! Halle soll (und wir alle hoffen und wünschen es) als mitteldeutsche Industriestadt werden. Sehen wir an Rhein und Ruhr! Gerade dort, wo die Industrie am stärksten ist, dort ist das Theater in Hochflut, die Zuschüsse in jeder Stadt variieren zwischen 1 000 000 und 2 000 000 Mk. und noch mehr. Das Theater ist einfach nicht fortzubringen, Industrie und Theater sind eben Extreme, die sich nicht berühren.

Wie kann man bei diesem Etat überhaupt von Verminderung sprechen? Die notwendige Folge wäre ein Bröckeln der ohnehin mitleidigen Gogen. Das ist aber gleichbedeutend mit Abwanderung der guten Kräfte, die notwendige Anfangsenergie müßte einsetzen, und was das für die Kunst bedeutet, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Von einer Kunstfertigkeit mit den Nachbarnstädten, so wie sie jetzt mit Flug und Redt besteht, kann dann keine Rede mehr sein. Das ganze Musikleben gerät insanken und eine bodenständige Musikkultur, auf die andere Städte stolz sind, wird zur einfachen Unmöglichkeit.

Um die volkswirtschaftliche Seite zu erwähnen,

so muß auch daran erinnert werden, daß je die Ausgaben indirekt der Stadt wieder zu gute kommen. Auch wir sind Steuerzahler, alle Delegationen und Komitee werden selbst angefertigt, die Stoffe und werden grundsätzlich von hallischen Beschäftigten gekauft.

Es ist den unterzeichneten Organisationen nicht leicht geworden, hierzu öffentlich Stellung zu nehmen. Die Zeiten haben es mit sich gebracht, daß auch die Künstler wirtschaftlich alle Dinge mit dem nötigen Ernst betrachten. Wir sind aber selbst überzeugt, daß der weitaus größte Teil unserer Mitglieder in seinem Theater die Einrichtung sieht, die in einer vorwärtsstrebenden Stadt ohne Schaden für dieselbe einfach nicht fortzubringen ist.

Gesellschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. Deutscher Chorführer- und Ballett-Verein. Stadttheater-Direktor.

Es wird doch Frühling!

Während am gestrigen Sonntag in den Morgenstunden noch ziemlich kaltes Wetter herrschte - die Temperatur betrug nur 1,9 Grad über Null - machte sich im Laufe des Tages eine zunehmende Erwärmung bemerkbar. Die Bewohner der hallischen Nordseite erleben dabei die Witterungswechsel sehr spürbar, indem die kältesten kalten Dünste der Kröllwitzer Papierfabrik über die Halle die Veränderung der Wetterlage anzeigen. Mittags herrschte in Halle sogar 3,8 Grad Wärme und am Abend sogar 4,9 Grad. Auch in den anderen Teilen des Reiches hat die Temperatur zugenommen. In Berlin steigerte sich die Erwärmung sogar bis auf 9 Grad.

13. Ortsbezirk der SPD.

Mittwoch, den 10. April, 20 Uhr, findet im Landhaus, Merseburger Straße, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. D. S. Schütz spricht über das Thema: „Die sozialdemokratische Presse als Tageszeitung.“

Kapitalarmut oder Kapitalreichtum in Deutschland?

Über diese gerade jetzt so zeitgemäße Frage wird in einem Artikel, der vom Ortsbezirk für Halle und die Orte der näheren Umgebung am Sonntag, den 13., und am Sonntag, den 14. April, im „Vollspart“ abgehalten, der Wirtschaftskritiker Georg Fuchs (Leipzig) sprechen. Der Artikel beginnt am Sonnabendabend 8 Uhr und wird am Sonntagmorgen 9 Uhr fortgesetzt werden. Um 1 Uhr wird er abgeschlossen sein.

Der Bildungsausschuß hofft, daß alle Genossen und Genossinnen, die Wert auf eine Weiterbildung ihrer sozialistischen Erkenntnis legen, sich im Zimmer 6 des „Vollspart“ einfinden. Wenn irgend möglich, bitten wir die Genossen, die bei der Unterzeilestellung der Partei, Halle, Part. 42/44, zu melden.

Der Ortsbildungsausschuß der SPD.

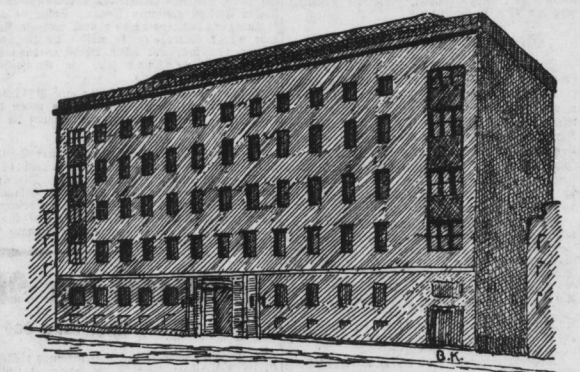
Immer noch eingetrocknete Wasserleitungen.

Am Sonnabend gegen 7.15 Uhr explodierte in der Königstraße in einem Hinterhofe beim Aufstauen einer Wasserleitung eine Eisenwand ein, es entstand ein großer Wasserdruck, durch den die Wasserleitung in größerer Höhe abgedrückt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Das monumentale Bauwerk im Stadtbild

Der Verwaltungspalast der S. B. Bergwerke in der Merseburger Straße

Halle, den 8. April 1929. Schmuckvolle Fassade, behagliche Inneneinrichtung und Zweckmäßigkeit sind die Hauptmerkmale dieses monumentalen Bauwerks. Das Innere weist eine sorgsam durchdachte Raumeinrichtung auf, die sich in der Halle und in den Nebenräumen zeigt. Das ganze Bauwerk ist ein Zeugnis für die Kunstfertigkeit der S. B. Bergwerke, die sich in der Halle und in den Nebenräumen zeigt. Das Innere weist eine sorgsam durchdachte Raumeinrichtung auf, die sich in der Halle und in den Nebenräumen zeigt.



Der Verwaltungspalast der S. B. Bergwerke in der Merseburger Straße ist ein monumentales Bauwerk, das die Kunstfertigkeit der S. B. Bergwerke zeigt. Das Innere weist eine sorgsam durchdachte Raumeinrichtung auf, die sich in der Halle und in den Nebenräumen zeigt.

Der Verwaltungspalast der S. B. Bergwerke in der Merseburger Straße ist ein monumentales Bauwerk, das die Kunstfertigkeit der S. B. Bergwerke zeigt. Das Innere weist eine sorgsam durchdachte Raumeinrichtung auf, die sich in der Halle und in den Nebenräumen zeigt. Das Innere weist eine sorgsam durchdachte Raumeinrichtung auf, die sich in der Halle und in den Nebenräumen zeigt.

Werbung

Advertisement for 'Werbung' featuring a large graphic of a bottle and the text 'Werbung' and 'A. nur von'.

VfL Leipzig-Südost Mitteldeutscher Verbandmeister

„Sturm“ (Breslau) 3:1 (3:1) unterlegen

Leipzig, 8. April. (Vp.)

Das Schlußspiel erreichte in technischer Beziehung nicht die Erwartungen. Leipzig spielte ohne seinen beachtlichen Sturmführer, der in der Rückmannschaft in England verbleibt. Das Spiel der Dresdener war sehr energiegelad. Bereits in der 8. Minute schossen sie ihr Tor. Mit dem Bestehen von Leipzig war Breslaus Führung keine Aufgabe nicht mehr geworden. Dadurch wurde der gefährliche Sturm seiner Stärke beraubt. Auch waren die Verteidiger und der Torwart, besonders in der zweiten Hälfte. In der 40. Minute war auch der rechte Flügel gut. Leipzig, welches hier überlegen, zeigte trotzdem nicht das allerbeste. Die Stellung dieser Mannschaft ändert sich mit dem technischen Können ihres Gegners. In der 45. Minute und regnerischem Wetter 5000 Zuschauer.

Nordwestdeutsche Verbandmeisterchaft

Borner Hamburg — „Richter“ Bielefeld 3:2 (1:1).
Das erste Aufstiegsdrittel war eine glänzende Nachspielzeit für den Arbeiterport. 5000 Zuschauer sahen in Hamburg ein sensationelles und dem Arbeiterport würdiges Spiel. Bis eine Viertelstunde vor Schluß führte Bielefeld mit 2:1.

Mitteldeutsche Verbandmeisterchaft

Erfurter — Stettin-Rehm 5:1.
Die Begegnungen beider Mannschaften im Freizeitspiel entsprechen nicht ganz dem durch das Länderspielergebnis angegebenen Unterschied. Stettin war nicht ganz so schlecht, als das Resultat besagt. Zuschauer 700.

Süddeutsche Verbandmeisterchaft

Die Ueberzeugung:
Ausbildungslager schließt Weiden (Nordbayern) 3:0.
Das von vielen schon als sicherer Süddeutscher Verbandmeister angesehene Weiden enttäuschte in seinem letzten Spiel und war von dem VfL VfL, Kreismeister werden: geschlagen. Leider erwarteten befand sich Auszubildeter in einer sehr guten Form und führte ein schönes Spiel vor.



Japanische Reichshilfe am Start.
Nach Japan soll demnächst eine Expedition von 2000 Mann für die Ostsee für die Reichshilfe unternehmen werden.

Allgemeine Rundschau.

In den vier Spielen der dritten Runde um die VfL VfL Fußballmeisterschaft wurden keine Siege erzielt. In Halle fand nach dem Sportplatz die übliche Fächerwanderung statt. Doch die Anhänger des Sozialgymnastikers, „Trüben Augen“ ihre Hoffnungen begraben. Weder Halle unterlag mit 4:1 den südbayrischen Meister VfL Ludwig, der eine gute Mannschaft ins Feld stellte. Die hohe Lärmschranke auf die Schützen im Laufschritt bei Wacker zurückzuführen. Das Spiel trat sehr stark die Augen aufzuführen. Das Spiel trat sehr stark die Augen aufzuführen. Das Spiel trat sehr stark die Augen aufzuführen.

Handball im 6. Bezirk

Halle, 8. April. (Vp.)

Magnatklub I — Schützklub I 4:1 (4:1)
Magnatklub kam in neuer Zusammensetzung, die ihn bestärkte. Sofort nach Anruf ging es los. In der 8. Minute, kurz darauf ging Schützklub aus. Halle war auch überlegen, was sich in 3 weiteren Toren auswirkte. In der 15. Minute gelang es keiner Partei, weitere Tore zu erzielen, sondern die Verteidiger schickten, aber überlegen an den Hinterrücken. Das Spiel wurde äußerst hart durchgeführt. Der Schiedsrichter der zweiten Hälfte hätte besser durchgreifen müssen. Schützklub ist zu empfehlen, sich vollständig auf dem Spielplatz einzufinden. Um 11 Uhr sollte es sein werden, 20 Minuten danach werden erst 1. Mann gekommen. Der angelegte Schiedsrichter kam auch erst 15 Uhr an. Der vorher von VfL, unternehmende Schiedsrichter wurde bei diesem von den Schiedsrichtern angefordert, so daß es sich notwendig erweise, einen Spieler zum Spielplatz zu holen.

hor entgegensehen konnte. Neuburg spielte nur mit 10 Mann.
Heideburg Jugend — Rietzen Jugend 0:2 (0:0).
Durch besseres Zusammenspiel siegte Rietzen verdient. Der gute Lehmann von Neuburg verhinderte eine höhere Niederlage.

Eilenburg-Schützklub

Resultate: Rietzen I gegen Schützklub I 0:1; Schützklub I gegen Schützklub II 4:3; Schützklub II gegen Schützklub III 3:5; Jugend: Schützklub gegen Bob Barndt 1:1. Wöhring — Emdrit 3:0.

Arbeiterklub

Der neugewählte Arbeiter-Schiedsrichter ein 24-jähriger hatte am Sonntag den 1. April bei der Schützklub in Rietzen ein Spiel geleitet. Das Gesellschaftsspiel wurde von Neuburg mit 104:23 gewonnen.

Deutsche Radpostmeisterschaften Der Arbeiterklub und Kraftfahrzeugklub „Solidarität“ hat für den 6. und 7. Juli seine deutschen Radpostmeisterschaften ausgeschrieben. Sie finden in Berlin statt, und zwar bei Sonnenschein in der „Neuen Welt“, die Bahnstrecken in der Mitte-Reihe. Die Radpostmeisterschaften werden eine der größten sportlichen Veranstaltungen dieses Jahres werden. Allein an den Sozialport-Weitwerden beteiligen sich 595 Fahrer.

Magnatklub II — Schützklub II 2:4 (1:2).
Nach dieses Spiel hatte einen uninteressanten Verlauf. Erhielt zwar der Schützklub wieder einen Sieg, und meistens spielte Schützklub mit 10 Spielern hatten sie gewonnen; denn waren 10 Spielern 2 Spieler, ohne sich bei dem von Schützklub gestellten Schiedsrichter zu melden, einzusetzen.
Das Spiel wurde gleichfalls hart, aber sehr uninteressant. Bei Schützklub, die die Verteidigung manchmal trotzdem konnten sich die Verteidigung gut halten und das Spiel überaus offen gestalten. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. 1:1.

3. Heide — Canena I 14:1 (7:0).
Spiele mit 3 Mann Erfa. Canena nur mit 10 Mann. Der Sieg hing von Ende ein wunderbares Spiel. Canenas Sturm war im Torwart sehr uninteressant und schmeierte sich durch zu langen Ballzeiten aus. Er veränderte dadurch manchen Erfolg. Später, in der 20. Minute, stellte trotz offener Spiel den Sieg nie in Frage. Canena nahm die Spielweise an und dürfte mit der Zeit ein erster Gewinner werden. Der Schiedsrichter konnte sehr gut sein.

Zeuthenthal II — Dörschünde II 2:10.
Ein recht interessantes Treffen gab es zwischen Zeuthenthal II und Dörschünde II. Hier konnte das Resultat 10:2 für Dörschünde. Bis zur Hälfte stand das Spiel schon 6:2 für Dörschünde. Doch Zeuthenthal kam Dörschünde noch zu weiteren 4 Toren, denen Zeuthenthal trotz Anstrengung nicht entgegensteuern konnte. Das Spiel mußte wegen starken Regens abgebrochen werden.

Neuburg I — Rietzen I 1:9 (1:3)
Rietzen zeigte sich als die technisch bessere Mannschaft. In gleichen Umständen wurden 9 Tore erzielt, denen Neuburg nur das Tor erzielte.

Arbeiter-Sportklub Berlin

Berlin, 8. April.

Das neue Kartell für Arbeiter-Sport und Körperpflege in Berlin wird dieser Tage eine Vereinsausstellung ansetzen, ab in der mitgeteilt wurde, daß dem Kartell 101 Vereine mit 20 000 Mitgliedern angegeschlossen sind. Demnach werde Berlin eine Arbeiter-Sportklub werden. Die Verhandlungen darüber mit dem VfL sind im Gange. Die Stadt Berlin stellt dem Arbeiterport 21 250 Mark an Beihilfen zur Verfügung.

Bitterfelder Industriebezirk

Fußball.
Bitterfeld, 8. April. (Vp.)

Schützklub I — Sandersdorf I 6:2 (2:2).
Wieder mußte sich der vorjährige Rivalen Sandersdorf von einem besseren Gegner die Punkte abnehmen lassen. Nur bis zur Hälfte vermochte er den Torwart gleichhalten. Das Halbzeit übernahm Schützklub mit großer Überlegenheit die Führung und in kurzen Schüben erhöhte sich das Resultat auf den Schlußstand. Sandersdorf will angeblich Protest einlegen. Das scheint im 8. Bezirk bei erstklassigen Mannschaften jetzt Mode zu werden.

Waldes I — Schützklub II 3:4 (2:2).
Waldes I — Waldes I 3:2 (1:2).
Niemand hat durch diesen Sieg gewonnen, daß auf sie in den kommenden Spielen ein Schwächen nicht haben soll. Hoff mit dem Schlußspiel gelang es Niemand, den Sieggestrecker an ihre Bahnen zu heften.

Petersroda I — Greppin I 0:3 (0:2).
Petersrods Ideen, Gruppenmeister zu werden, sind wieder ins Wasser gefallen, denn sonst hätte sie sich nicht so von Greppin einmischen lassen. Sie sind nicht sehr zufrieden, was Greppin antwortete. Das Spiel wurde sehr immer in ihrer Hälfte ausgetragen.

Petersroda II — Greppin II wurde vom Schiedsrichter nicht angepfiffen, da Greppin die Hälfte nicht mitgabte. Bei Petersroda Jgd. — Waldes Jgd. war letztere nicht angetrieben.

Hilbersdorf II — Rietzen II 5:1 (3:1).
Hilbersdorf Jgd. — Sandersdorf Jgd. 3:0 (1:0).
Waldes II — Rietzen II 1:5 (0:0).
Hilbersdorf Jgd. — Rietzen Jgd. 0:0.

Bitterfeld II — Waldes I 1:8 (1:2).
Waldes, der kommende Bezirksmeister der zweiten Klasse, hatte Bitterfeld überlegen in der Hand, was auch das Resultat ausdrückt.

Pfeister I — Greppin I 3:1.
Der Bezirksmeister konnte nur durch einen Elfmeter den Sieg sicherstellen.
Kannenberg I — Bitterfeld 0:1 (0:1).

Handball.

VfL Holzweißig I — Körschitz I 10:0 (4:0).
Gegnerverhältnis 4:1.
VfL weichte am Sonntag in Körschitz zum fünften Mal. Neuerwarteterweise erzielen die VfL, mit 3 Mann Erfa. Spiel, ohne Resultat. Schützklub spielte ständig überlegen. Der einzige Durchbruch vom Körschitz scheiterten an der Verteidigung oder endigen stets im Aus. Leider glänzte der angelegte Schiedsrichter von Körschitz mit Unvollkommenheit. Da Körschitz ebenfalls keinen Schiedsrichter stellen konnte, wurde das Spiel mit einhelliger Zustimmung unter Leitung eines Holzweißiger ausgetragen.

Reichsbanner Bitterfeld — Rietzen Waldes 3:2 (2:1).
Reichsbanner spielte besser überlegen. Das Resultat hätte dem Spielverlauf entsprechend höher ausfallen müssen. Jedoch gab es bei den Torwärtinnen viel Arbeit.

Hilbersdorf I — Hirschan I 5:2 (3:2).
Rietzen erwarnt mußte sich, die Gegenfreiden VfL, spielte nur mit 8 Mann. Das Spiel war in der ersten Hälfte still. Beide Tore waren in der 20. Minute. Der Torhüter war auf dem Boden, auch der Torwartmann von VfL, letztere Verwundung. Man dachte nicht an einen Sieg von VfL mit 3 Toren Unterschied. Nach Halbzeit fiel VfL, direkt, so daß fast ein jeder Spieler die Bekanntheit mit ihm machte. Der Schiedsrichter (0:0) konnte gefahren.

Hilbersdorf II — 0:3 Bitterfeld II 8:0 (2:0).
0:3 sollte sich mit nur 9 Mann eine dreie Wöhring. VfL Holzweißig fiel die Überlegenheit von R. wenig auf.

Im Saalegau wurden noch folgende Fußballspiele ausgetragen: Borussia — Borussia 4:1. 0:0 Bitterfeld — Sandersdorf 10:0 4:1. VfL Neuburg — Sportfreunde Halle 2:2 (1:1). Im Muldegau liefen: VfL Bitterfeld gegen Braunschweig 2:2. 0:3 Bitterfeld — Holzweißig 3:2. Griesheim — Hilbersdorf 1:1. VfL Bitterfeld gegen VfL Bitterfeld 1:2. Sandersdorf — Götze 3:2. Der VfL Holzweißig gegen VfL Holzweißig — Borussia 2:3. Südöstliche Götze — VfL Holzweißig 1:2. Südöstliche Götze gegen Götze 1:2.

Bei dem Frühjahrsabschluss im Saalegau wurden folgende Begegnungen erzielt: 6:7, 10:0 (2:0:55 (Centoren) und 23:31 (Nimmern).

In der Berliner Fußballmeisterschaft gewann VfL Holzweißig das erste Aufstiegsdrittel gegen Tennis-Borussia mit 1:0 für sich.

In der Silberfahnen-Torrunde im Hockey (siehe Süddeutscher mit 3:1 Norddeutschland und Brandenburg mit 3:1 nach Verlängerung Westdeutschland.

Der amerikanische Meisterklubmeyer Kofas konnte trotz auch im 160-Pards-Rüdenheimen seine Weltklasseleistung aus vier Fünftel Stunden auf 1:39 verbessern.

Bei einem Wettkampfen in Witten, an dem Partier Schwimmer teilnahmen, kam es in den 100 Meter Freistil bei der Begegnung Derick — Lark. Der Kampf endete nach sehr spannendem Verlauf im toten Rennen bei einer Zeit von 1:01.8. Wadig (Rhein) gewann die 200 Meter Wirt in 2:56. Die 200 Meter Freistil holte sich der Kölner Wirt in 2:32. Paris gewann die 400 Meter Wirt in 4:02.00 vor Witten. Das Wasserballspiel bei Witten siegte gegen Paris. Die erste Mannschaft der Westdeutschen gewann 11:7, die zweite 12:4.

Ein Fußballwettkampf zwischen den Ländermannschaften von Österreich und Italien endete 3:0 für Österreich. Die Italiener zeigten großes Spiel. Der Wundert sich darüber?

In der VfL VfL Handballmeisterschaft wurden vier Spiele ausgetragen: VfL Witten — Concordia Witten 7:0. VfL Witten — VfL Witten 4:2. VfL Witten gegen VfL Witten 3:0 abgebrochen. Runde der Zweiten: VfL Witten — Witten, Bitterfeld 7:2. VfL Witten — VfL Witten 5:0 nach Verlängerung. VfL Witten — VfL Witten 5:4. Frauen: VfL Witten — 96 Magdeburg 3:1.

Die Radfahrer Berlin-Cottbus-Witten gewann in Klasse A Hofmann (Berlin) in 9:55:24.

Im Motorradrennen der Targa Florio in Sizilien siegte der Deutsche Köpfer auf 2000, in der Klasse bis 500 Kubikzentimeter. Er fuhr die 224 Kilometer in 3:03:38,2.

